

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtbezirk Nagold.

Nr. 43.

Dienstag den 31. Mai

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 68 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

### Auswanderung.

Gottlieb Stottele, Bierbrauer von hier, wandert nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen nach Nord-Amerika aus.

Den 25. Mai 1859.

R. Oberamt.  
Bölk.

Nagold.

Die Königl. Pfarrämter werden ersucht, die Namen der verheiratheten Militair- und Landwehrpflichtigen, deren Familien der Unterstützung bedürftig sind, bis zum nächsten Boten- tag hieher anzugeben, und sich zugleich über den Grad und die Ursachen ihrer Hilfsbedürftigkeit auszusprechen.

Den 29. Mai 1859.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.  
Bölk. Freihofser.

21<sup>a</sup> Altenstaig Stadt.

### Anruf zur Anmeldung von Dienstbarkeits-Rechten auf hiesiger Markung.

Da die Ausfertigung eines neuen Güterbuchs für die hiesige Gemeinde der Vollendung nahe ist, so werden alle diejenigen, welche auf hiesiger Markung auf irgend eine Liegenschaft oder an Wege, Brunnen und Bäche Dienstbarkeits-Rechte ansprechen zu können glauben, aufgefordert, dieselben von heute an

binnen 15 Tagen

anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie durch Versäumnis der Anmeldung in ihren Rechts-Ansprüchen gefährdet würden.

Den 26. Mai 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Speidel.

Böfingen,

Oberamt Nagold.

### Bau-Afford.

An dem hiesigen Schulhause soll eine Reparatur vorgenommen werden, deren Arbeit am

Freitag den 3. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus an tüchtige Meister verankündigt wird, welche hiezu eingeladen werden. Nach dem Ueberschlag beträgt die Maurerarbeit 48 fl. 57 fr.

Den 25. Mai 1859.

Schultheißenamt.  
Koch.

21<sup>a</sup>

Saiterbach.

### Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft

Mittwoch den 8. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

aus dem Stadtwald Lhan 100 Stück Floßholz auf dem Sock, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Holz schöner Qualität ist und für die Güte garantirt wird.

Den 28. Mai 1859.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Stadtschultheiß Maier.

Pfrondorf,

Oberamt Nagold.

### Gläubiger-Anruf.

Der hiesige Bauer und frühere Fuhrmann Konrad Marguardt ist kürzlich mit Tod abgegangen, daher dessen etwaige Gläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche an denselben

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 27. Mai 1859.

Schultheißenamt.  
Braun.

Herrenberg.

### Marktstände-Verkauf.

Sämmtliche nicht auf Lebensdauer an die Inhaber vergebenen Marktstände werden auf 2 Jahre im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, und zwar:

den 6. Juni, Mittags 1 Uhr:

Krämerstände;

den 7. Juni, Vormittags 9 Uhr:

Schuhmacherstände;

den 7. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr:

Zuglesweberstände;

den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr:

Stricker-, Strumpfweber- und Nagel-

schmidstände;

den 7. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr;

Hafner- und Küblerstände;

den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr:

Hutmacher-, Seifensieder- und Tuchma-

cherstände.

Alle nicht genannten Stände kommen mit den genannten in derselben Straße zum Verkauf.

Stadtpflege.  
Kienle.

Wildberg.

### Geld-Antrag.

Gegen zweifache Versicherung sind

200 fl.

auszuleihen bei der

Stiftungspflege.

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

### Bezirkswohlthätigkeits-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder des Ausschusses des Bezirks-Wohlthätigkeitsvereins werden auf Samstag den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, zu einer Sitzung im hiesigen Rathhaus eingeladen.

Den 29. Mai 1859.

Vorstand:

Delean Freihofser.

Der vom hohen Königl. Württembergischen Ministerium des Innern durch Erlass vom 11. Novbr. 1858 als ein bewährtes Hausmittel gegen Husten, vieljährige Halsbeschwerden, Grippe, Brustschmerzen u. s. w. concessionierte und von mehreren Physikaten geprüfte berühmte

### weiße Brustsyrup

von O. A. W. Mayer in Breslau ist bei Christ. Friedr. Kappler in Nagold für Nagold und Umgegend nur allein ächt zu haben.

Conrad Herold,

General-Agent für Süddeutschland  
in Mannheim.

Mödingen,

Oberamt Herrenberg.

### Zugelaufener Hund.

An Donnerstag den 26. Mai lief dem Unterzeichneten ein großer weißer Haushund mit schwarzer Stirn zu, den der rechtmäßige Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abholen kann bei

Joßs. Sagenlocher.

31<sup>a</sup>

Nagold.

### Strohüte.

Empfehlung.

Ich besitze eine große Auswahl Strohhüte in verschiedenen Farben und Größen und erlaube mir, solche zu gefälliger Abnahme zu empfehlen. J. C. Pfeleiderer.

Das k. Württembergische

### Hof- & Staats-Handbuch,

herausgegeben vom

statistisch-topographischen Bureau

1857

erläßt die unterzeichnete Handlung in ganz neuen und vollständigen Exemplaren zu dem ermäßigten Preise

von nur 18 fr.

Bestellungen hierauf nimmt die k. Württembergische Buchhdlg. in Nagold entgegen.

Ellwangen, im Mai 1859.

J. Hess' Buchhandlung.

# Deutscher Phoenix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.



Die Resultate der in der General-Versammlung am 30. April 1859 abgelegten Rechnung des Jahres 1858 sind:  
 Grundkapital 5,500,000 fl.  
 Im Jahre 1858 abgeschlossene Feuer-Versicherungen 557,854,064 „  
 Einnahmen für Prämien und Zinsen 1,054,547 „  
 Total-Summe der baaren Reserven 1,005,615 „  
 Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-Abschluss können bei dem unterzeichneten Bezirks-Agenten eingesehen werden.  
 Nagold, den 31. Mai 1859.

**Friedr. Stockinger,**  
 Bezirks-Agent des Deutschen Phoenix.

**Böblingen**  
 Unterzeichneter sucht ungefähr 20,000 Stück tannene, astlose Fagdauben, 3' 3" hoch und 9-10" stark. Das Holz darf nach der Schwarte oder dem Jahr nach gespalteten werden. Auch suche ich schönes, weißtannenes Spaltholz oder schöne astlose Stämme, welche sich zum Spalten eignen. Ich lade nun die H. H. Lieferanten ein, sich mit mir baldigst ins Vernehmen zu setzen und mir genau anzuzeigen, in welcher Zeit, in welcher Quantität und um welchen Preis sie die obenbezeichneten Holzarten liefern wollen, d. h. bei den Stämmen nach dem Cubikfuß und bei den Dauben per 1000 Stück; das Stammholz würde auf dem Platze eingesehen und übernommen werden.

Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß bei mir stets selbstfabricirter 1., 2. und 3facher Frucht-Essig in jeden Quantitäten zu den billigsten Preisen zu haben ist, ebenso auch selbstfabricirter Brauntwein.  
 Den 28. Mai 1859.  
 Christian Burkhardt,  
 Essigfabrikant.

**Nagold.**  
**Geld-Anerbieten.**  
 Auf Jacobi d. J. liegen gegen gesetzliche Sicherheit **1000 fl.** auch in kleineren Posten zum Ausleihen parat. Wo? sagt die  
 Redaktion.

**21<sup>a</sup> Wödingen,**  
 Oberamt Herrenberg.  
**Geld-Antrag.**  
 55 fl.  
 aus der Chr. Vertsch'schen Pflegschaft hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
 Hirschwirth Morlok.

**21<sup>a</sup> Wödingen,**  
 Oberamt Herrenberg.  
**Geld auszuleihen.**  
 125 fl.  
 sind gegen gesetzliche Sicherheit aus der Joachim Sindlinger'schen Pflüge auszuleihen  
 Hirschwirth Morlok.

**Nagold.**  
 In der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung sind zu haben:  
**Quartierbilletts und Quartierlisten, Vollmachten** für besondere Rechts-sachen mit „Ich“ und „Wir“, **Vollmachten** in Administrativ-sachen, **General-Vollmachten**, wie überhaupt alle für Beamtenungen nöthigen Tabellen und Formulare, wobei nicht auf Lager befindliche schnellstens angefertigt werden.

## Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 28. Mai 1859.			Altenstaig, 25. Mai 1859.			Freudenstadt, 21. Mai 1859.			Calw, 21. Mai 1859.			Bödingen, 27. Mai 1859.			Heilbronn, 28. Mai 1859.			Viktualien-Preise. Nagold, Alten- staig.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	7 36	6 13	5 48	7 12	6 41	6 12	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	10 fr. 10 fr.
neuer	7 36	6 13	5 48	7 12	6 41	6 12	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	7 32	11 fr. 8 fr.
Kernen	14	14	14	16 48	15 46	15	16 24	15 38	14 40	16 30	15 39	14 6	14 6	14 6	13 10	13 3	12 58	12 58	12 58
Haber	8 24	7 58	6 24	9	8 45	8 30	9 30	9 15	8 48	8 39	8 2	7 45	8 19	8 7	7 56	8 24	8 3	7	26 fr.
Gerste	11	10 20	9 36	11 28	11 7	10 50	11 12	10 46	9 36	11 12	11 5	11	10 48	10 36	10 24	9 36	9 29	9 6	28 fr.
Waizen	13 52	13 20	13 12	13 20	11 58	11 12	16 16	15 30	15 12	12	12	12	14	14	14	14	14	14	18 fr.
Roggen	11 30	11 20	10 48	11 30	11 20	10 48	11 30	11 20	10 48	11 30	11 20	10 48	11 30	11 20	10 48	11 30	11 20	10 48	6 1/2 L.
Bohnen	1 54	1 49	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	20 fr.
Linsen	1 54	1 49	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	1 44	28 fr.

## Aufruf!

Das unterzeichnete Comité hat durch eine größere Versammlung vom gestrigen Tage die Aufgabe erhalten: „Für die Unterstützung der bedürftigen Angehörigen von Militär- und Landwehrpflichtigen zu wirken, zu diesem Zwecke Beiträge in Empfang zu nehmen, auf die Erweckung einer ähnlichen gemeinsamen Thätigkeit im ganzen Lande hinzuwirken, mit der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins sich in Verbindung zu setzen und über die Verwendung der ihm zugegangenen Gaben zu beschließen und öffentliche Rechenschaft darüber abzulegen.“  
 In Folge dessen ergeht an alle unsere Mitbürger, die der patriotischen Pflicht zu entsprechen in der Lage sind, die schweren Lasten, welche der Ernst der Zeit den Familien einzelner unserer Mitbürger im Interesse Aller auferlegt, mitzutragen, die Bitte, ihre Beiträge uns möglichst rasch und reichlich zukommen zu lassen. Indem wir uns hiemit vertrauensvoll an unser ganzes Land und vor Allem an die Bewohner der Residenz wenden, fordern wir zugleich unsere Mitbürger auf dem Lande auf, so bald als thöricht in gleiche Vereine zusammenzutreten und zu dem gleichen Zwecke mit uns zu wirken. Wir betrachten es als selbstverständlich, daß jeder der so gebildeten Vereine, indem er das Bedürfnis seiner näheren Umgebung am sichersten erkennt, zunächst der Sorge für seinen Bezirk sich unterziehen wird. Wir glauben aber unsererseits auch dafür sorgen zu müssen,

daß eine Einheit in diese Strebungen gebracht und kein einzelner Theil des Landes vernachtheiligt werde. Wir werden es daher mit Dank anerkennen, wenn von allen Vereinen des Landes uns Notizen aus ihrer Umgebung zugesandt werden, wenn uns Nachricht über die dort geleisteten Beiträge und das noch ferner bestehende Bedürfnis gegeben und andererseits der etwaige Ueberschuß dort erhobener Beiträge uns eingesendet werden wird. Wir sind dagegen zu Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und ist insbesondere jeder der Unterzeichneten zur Empfangnahme von Beiträgen bereit.

Stuttgart, den 26. Mai 1859.  
 Freiherr v. Cotta, (Eduard Elben, (Schriftführer),  
 Friedrich Federer, (Georg Outbrod, Kaufmann J.  
 Josenhans, (Controleur), Oberstenerath Kempf  
 Obertribunalprokurator Nestle, Rechts-Consulent  
 Oesterlen, Gemeinderath, v. Oepel, Oberregierungs-  
 rath, (zweiter Vorstand), Rudolph Probst, Rechts-  
 Consulent Sarwey, Gemeinderath, Obertribunalpro-  
 kurator Seeger, Sid, Commerzienrath, Graf v. Can-  
 benheim (erster Vorstand), Rechts-Consulent Wal-  
 cher, Obmann des Bürger-Ausschusses, W. Wiede-  
 mann, Kaufmann (Kassier).



## Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Stelle eines Direktors und ersten Hauptlehrers am Gymnasium in Rottweil dem Professor Lauchert an dem oberen Gymnasium daselbst, die bei dem Ministerium des Innern erledigte Kanzleistelle dem Kanzlisten Kochmann bei der Postdirektion, die Stelle eines Obertribunals dem Obertribunalsassessor Oberjustizrath Wiest, die bei dem Hof in Ulm erledigte Rathestelle dem Oberjustizassessor Hofmayer in Esslingen, die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgerichte Heidenheim dem Gerichtsakturnar Fischer von Neresheim, die Gerichtsakturnarsstelle in Neresheim dem Referendar 1. Kl., Bohndorfer von Badenau, und die Amtnotarsstelle in Schwend dem Amtnotar Bersteger in Abtsgmünd gnädigst übertragen; ferner auf die Amtnotarsstelle in Weil der Stadt den Amtnotar Gruner in Ebingen seiner Bitte entsprechend, den Postamtssekretär, Revisor Dorrer in Stuttgart wegen körperlicher Leiden unter Vorbehalt der Wiederanstellung im Falle der Genesung, sowie den Hauptzollamtskontrollleur Oslander in Stuttgart wegen vorgerückten Alters, je ihrem Ansuchen gemäß, in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Der mit der Meßnerlei verbundene zweite k. Schuldienst in Langenargen wurde dem Unterlehrer Bertsch in Spaichingen, der k. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Niedernau dem Schulmeister Erath in Hachtel, der zweite evang. Mädchenschuldienst in Gärtringen dem Unterlehrer Bättnner daselbst, der evang. Schuldienst zu Seifen dem Schulmeister Sippel zu Dürnan, der zu Schietingen dem Schulamtsverweser Haafis zu Heidenheim, die neu errichtete dritte evang. Mädchenschulstelle zu Ludwigsburg dem Mädchenschulmeister Köbelenz zu Weisheim, die neu errichtete zweite evang. Knabenschulstelle daselbst dem Schulmeister Bäuer zu Döfingen, der neu errichtete dritte evang. Mädchenschuldienst zu Göppingen dem dortigen Unterlehrer Leubardt, der evang. Schuldienst zu Eschenbach dem Schulmeister Mayer in Wollfölden, der zu Balmannswiller dem Unterlehrer Schöck zu Weilingen und der zu Alpst dem Schulm. Längst zu Breitingen übertragen.

Gestorben: Zu Stuttgart Hauptmann (a. D.) v. Jakob, 61 J. alt, Ludwig Mögling, Kanzleirath (a. D.), 65 J. alt; zu Ernsbach der evang. Pfarrer Bogt, 54 J. alt; zu Benlanden der evang. Pfarrer M. Hauff, 62 J. alt; zu Ravensburg der pens. Kameralverwalter Jarig, 69 J. alt; zu Weilsheim Rentammann Bender, 74 J. alt.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 26. Mai. Die hiesige Messe ist nicht sonderlich belebt und wird jedenfalls keine sonderliche Erinnerung bei den Verkäufern hinterlassen. — Es haben wieder einige Beurteilungen, ich glaube von Verheiratheten stattgefunden, doch scheinen die nur Einzelne gewesen zu sein. (S. T.)

Stuttgart, 27. Mai. Heute Morgen rückte die zum Kriegskontingent gehörende Mannschaft der Felsjäger, Reiterei, Infanterie hiesiger Garnison, nebst der Sanitätskompagnie auf der Solitude zur Inspektion vor Seiner Majestät dem König auf dem Exercierplatze in Cannstatt aus. Die im Cantonement stehenden Abtheilungen waren zu diesem Zweck zu ihren Regimentern gestoßen. (S. T.)

Stuttgart, 27. Mai. Ihre Maj. die Königin hat der Centralleitung des Wohltätigkeits-Vereins ein Geschenk von 300 fl. zur Unterstützung der Familien unbemittelter Landwehrmänner zustellen lassen.

Stuttgart, 28. Mai. Vor einigen Tagen wurden einem Viehhändler wegen falscher Deklaration 42 Stück Vieh vom Hauptzollamt Friedrichshafen mit Beschlagnahme belegt und nur gegen eine Defraudationsstrafe von 420 fl. wieder zurückgegeben. (N. T.)

Herrnberg, 25. Mai. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Stadtschultheißen stimmten von 369 wahlberechtigten Einwohnern 338 ab, und erhielt Ger. Not. Assistent Ruoff 213, Ger. Not. Assistent Sauter in Tübingen 156, und Verwaltungs-Aktuar Kraysl hier 73 Stimmen.

Ben Kirchberg an der Murr wird ein artiges Naturbild berichtet. Eine Kage säugt dort, nachdem sie ihre eigenen Jungen verzehret hat, einen jungen Feldhasen, der bei der Kagenmilch sehr gut gedeiht. Ins Zimmer kommend lockt sie den Hasen herbei, der sich dann schlennigst seiner Säugamme nähert und sich ganz behaglich an ihr labt. So bringt sie — wer denkt nicht an eine ähnliche Erscheinung draußen im Großen! — dem Fremden das Leben, das sie den eigenen Kindern entzogen hat.

Wien, 26. Mai. Die Wiener Zeitung bringt einen Detailbericht des Grafen Gyulai an den Kaiser über das Ge-

fecht bei Montebello; verwundet wurden 718 Mann, todt 290, vermißt werden 283 Mann. Die gegenüberstehenden Feinde zählten 40,000 (?) Mann. Sie unterließen jedoch jede Verfolgung. Der Kaiser hat eigenhändig dem Grafen Gyulai und den Truppen seinen Dank für die ausgezeichnete Tapferkeit ausgesprochen, und zugleich angeordnet, die Namen aller Verwundeten und Todten anzugeben, und deren Heimathlande bekannt zu geben. Nach der Triester Zeitung proklamirte ein sardinischer Kommissär die Einverleibung Massa's mit Piemont. (Allg. Z.)

Kaiser Franz Joseph und Fürst Metternich haben in der jüngsten Zeit oft mit einander persönlich und vertraulich verhandelt. Der alte Staatskanzler soll dem jungen Kaiser mündlich sein politisches Testament übergeben haben. Paßt auf, wie die Hauptpunkte lauten: 1) eine straffere deutsche Einheit ist bei dem jetzigen deutschen Volksbewußtsein unumgänglich nötig, der Bundestag genügt nicht mehr, 2) Oesterreich muß aus einer unumkehrbaren Monarchie eine ständische werden. — Metternich hat zeitlebens gegen diese schönen Dinge gekämpft; wie kommt er zu diesem Testamente? Ist es ein Zeugnis für die unwiderstehliche Macht der Idee und des Bedürfnisses? oder gesteht ein Staatsmann sich und Andern lieber etwas zu, wenn seine Hand nicht mehr das Steueruder führt?

Das österreichische Heer ist im Frieden 400,000 Mann stark, im Krieg 800,000 mit 1344 Geschützen, ungerchnet die Reservisten. Das preussische Heer zählt im Frieden 160,000 Mann, im Krieg 541,000 Mann mit 1004 Geschützen. Die übrigen deutschen Staaten stellen als Bundescontingente mit den Reservisten 350,000 Mann. Oesterreich, Preußen und Deutschland zusammen können also ohne große Mühe 1 1/4 Mill. Streiter aufstellen, eine ungeheure Macht, dreimal so stark als die Frankreichs.

Bern, 26. Mai, Morgens. Die Oesterreicher greifen Varese mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie an. Garibaldi, welcher 5000 Mann bei sich hat, aber keine Artillerie und keine Reiterei, hat die Stadt verbarrikadirt. Der Kampf hat begonnen. (Allg. Ztg.)

Das Wichtigste, was in den letzten Tagen vorgefallen, ist wohl das tiefe Eindringen der Garibaldi'schen Freischaar in lombardisches Gebiet. Wäre es ihr gelungen, Aufstände in größerem Umfange im Rücken der österreichischen Armee zu organisiren, so hätte die Oesterreicher in eine schlimme Lage versetzen können. Dieselben haben aber vorgezogen, sie weiter hereinzulockten, um ihre Niederlage um so sicherer zu erreichen. Garibaldi ist nun ohne Artillerie in Varese mit 5000 Mann eingeschlossen und die Oesterreicher haben ihm bereits den Rückzug nach Sesta Calende abgeschnitten. Wird er nicht durch die Uebermacht des Generals Niel, der ihm auf der Straße von Biella folgt, entsetzt, so kann er wohl seinem Schicksale nicht entgehen, vielleicht daß man diese, geordneten Operationen hinderliche Schaar französischerseits diesem Schicksale nicht ungerne überliefert und General Niel mit der Entziehung sich nicht beeilt.

Bern, 27. Mai. Garibaldi schlug gestern die 5000 Oesterreicher mit großem Verlust bei Varese. Beide Theile kämpften verzweifelt. Beiderseitig viele Todte und Verwundete. Garibaldi erbeutete einige Kanonen. (Schw. M.)

Paris, 22. Mai. Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz über das Gefecht bei Montebello lauten ganz anders als diejenigen, welche der Moniteur mitgetheilt hat. Aus vollkommen glaubwürdiger Quelle erfahre ich, daß nahe an 1000 Piemontesen theils gefödtet, theils schwer verwundet worden sind. Viele Kanonen der Franzosen sollen von den Oesterreichern vernagelt und unbrauchbar gemacht worden sein. Man zeigt sich hier wenig erfreut über das Ergebnis des Gefechts. (Fr. P. Z.)

Paris, 25. Mai. Wir lesen im Ami de la Religion: Der Tod des Königs von Neapel wird heute bestätigt. Sein Nachfolger der Prinz Franz Marie Leopold hat die Zügel der Regierung seit vergangener Sonntage in Händen. Man weiß, daß dieser Prinz ein Sohn der Tochter Carl Alberts und des Königs Ferdinand aus einer ersten Ehe derselben ist. (S. T.)

Paris, 25. Mai. Man spricht heute in eingeweihten

Kreisen sehr leise von einem Treffen zwischen den Oestreichern und Franzosen, in welchem die letztern entschieden im Nachtheil geblieben sein sollen.

Paris, 26. Mai. Die Nachrichten, welche die Regierung aus Berlin erhielt, scheinen der Art zu sein daß sie anfängt, einen Bruch mit Preußen und Deutschland für wahrscheinlich zu halten. — Die Bildung von acht neuen Divisionen für die Oesterrarmee ist beschlossen worden.

Paris, 26. Mai. Die Kaiserin empfing um 1 Uhr die Mitglieder der großen Staatskörperschaft, deren Präsidenten eine Rede an sie richteten. Die Kaiserin erwiderte dem Grafen Morny, daß sie auf den erleuchteten Patriotismus der Deputirten zähle, um in ihren Departements den Glauben zu unterhalten, den Alle in die Energie, und wenn die Zeit gekommen, in die Mäßigung des Kaisers setzen müßten. Sie zähle auf die loyale Unterstützung der ganzen Nation — deren sie während deren Abwesenheit als Haupt gegeben — die nie eine Frau und ein Kind im Stich lassen werde. Lebhafter Beifall.

Es ist ein alter Glaube, besser Aberglaube, daß die Kometen Krieg bedeuten. Der große Komet war da und der Krieg ist nun auch da. Ich glaube freilich nicht, daß die Kometen einen bevorstehenden Krieg anzeigen oder gar als böse Dämonen ihn erst hervorrufen; aber diesmal wäre es doch möglich, daß der Komet den Ausbruch des Krieges beschleunigt hätte. Napoleon ist bekanntlich abergläubig, hält viel auf Anzeichen und Vorbedeutungen. In dem Kometen könnte er wohl eine Aufforderung, einen Ruf der Schicksalsmächte gefunden haben, den von ihm gewiß schon seit längeren Jahren beabsichtigten Krieg ins Werk zu setzen. Erzählt doch Wachenhusen, er habe es mit eigenen Augen vor ein paar Jahren in Paris gesehen, welchen Eindruck es auf Napoleon machte, als in der Industrieausstellung von einer aus Waffenstücken gebildeten Pyramide die preussische Pickelhaube in dem Augenblicke herab und ihm zu Füßen fiel, als er herangeritten war. Die Augenlider und die Braunen hoben sich und der Kaiser sah umher wie Einer, der fragen will: habt ihr das Omen auch gesehen?

Ein französischer Offizier, der im Geleite von Montebello war, und dem dort kommandirenden General nahe steht, schreibt (nach der Allg. Ztg.) an seinen in Paris lebenden Bruder, daß in diesem Kampf die französischen Truppen keineswegs Herr des Schlachtfeldes geblieben, vielmehr vom Feind zum Rückzug gezwungen worden seien. Erst nachdem die östreichischen Truppen freiwillig das Dorf verlassen hätten, seien die Franko-Sarden eingerückt. Das 17. Jägerbattalion soll am schrecklichsten dezimirt worden sein. Nichtsdestoweniger nimmt das Triumphgeschrei sein Ende. Seit fünf Tagen wird in Paris nichts als Montebellohampanger getrunken. Als die Kaiserin in Paris in der Blumenausstellung des Industriepalastes war, wurde ihr eine Rose von außergewöhnlicher Größe und Schönheit gezeigt, die noch keinen Namen in der Kunstgärtner Sprache hatte. Sie taufte dieselbe sofort „Rose von Montebello.“

London, 25. Mai. Kossuth hat gestern in Manchester die Möglichkeit einer baldigen Erhebung in Ungarn und seiner Reise dahin öffentlich ausgesprochen. (Fr. Z.)

London, 26. Mai. „Times“ theilen in einem Schreiben aus Paris mit, daß alle Mächte, mit Ausnahme Frankreichs und Sardiniens, den König von Neapel auf telegraphischem Weg anerkannt hätten. (Fr. Z.)

Aus Konstantinopel vom 18. Mai wird berichtet, daß die Pforte die doppelte Wahl des Fürsten Gusa anzuerkennen versprochen hat. Drei türkische Kriegsschiffe wurden in das adriatische Meer geschickt. Aus Genua berichtet der Corriere Mercantile, daß Tunis der piemontesischen Regierung zwei Regimenter angeboten habe. (A. Z.)

### Die Blinde.

(Fortsetzung.)

„Wenn mir recht ist, hörte ich soeben den Namen „Ettkins“ nennen?“

„Ganz recht, Mylady!“ entgegnete der Advokat, tief

Athem schöpfend. „Es war einer meiner Klienten, der mir einige wichtige Punkte zu seinen Prozeßen, was wir Juristen so nova causa nennen, mitzubertheilen hatte. — Verzeihung, gnädige Frau, wenn ich ihre gütige Erlaubniß, Sie allein zu lassen, zu lange mißbrauchte!“

„Meine Angelegenheit eilt nicht. Ettkins nennt sich Ihr Klient? Wie ist mir denn? — Ja, ganz recht; ich habe einen Auftrag an einen gewissen Kaufmann, oder ehemaligen Kaufmann Ettkins.“

„Der ist vor wenigen Tagen gestorben, wie ich so eben vom Sohne erfahren habe.“

„So werde ich an den Sohn schreiben müssen. Darf ich um seine Adresse bitten?“

„Könnte ich vielleicht den Auftrag besorgen?“

„Ich muß das ablehnen. Die Zeit eines Advokaten von Ihrem Ruf darf zu so unwichtigen Sachen nicht verwendet werden. Des jungen Mannes Wohnung?“

Der Rechtsgelehrte schrieb die Adresse nieder, mit der sich die Dame, dringende Geschäfte vorschüßend, empfahl.

Wenige Stunden darauf erhielt Hr. Willmer von seiner schönen und feierreichen Klientin folgendes Billet:

Mein Herr!

„Meine Grundsätze nöthigen mich zu dem Entschlusse, mit Regulirung meiner Angelegenheiten einen andern Geschäftsführer zu beauftragen; ich bitte daher, mir die im Besitze habenden Akten und Dokumente schleunigst zurückzustellen.“

„Ganz die Ihrige:

Betty, verwitwete Lady Stines.“

„Sie hat gehorcht!“ rief der Advokat, sich mit der geballten Faust vor die Stirn schlagend.

William zog unter heißen Thränen den Trauring von des Verstorbenen Finger und legte ihn zu der goldenen Einfassung eines Medaillons. Das noch vor Kurzem damit umgebene Miniaturgemälde schien ihn recht wehmüthig anzublicken, gleichsam als wollte es über die Verabingung sich beklagen. Der Trauernde preßte es in stummem Schmerz an seine Lippen:

„Du opferst für ihn Dein Leben, beste der Gattinnen!“ rief er endlich, nach langer Pause, „Du wirst mir darob nicht zürnen, theure Mutter! Eher würde ich den Hungertod gestorben sein, ehe ich Dein heiliges Bildniß anzutasten gewagt hätte; doch, da es für ihn nöthig ist, so tann ich Dir nicht helfen!“

Und wiederum bedeckte er es mit seinen Küssen. Dann legte er sich der Leiche gegenüber und blickte wehmüthig auf des Entschlafenen starre, ruhige Züge. Seine Gedanken schweiften in die Vergangenheit zurück, in eine Zeit, wo der Verbliebene sich von fröhlichen Menschen umgeben, im Schooße des Glückes und der Liebe sah: „Ihm ist wohl,“ sprach William leise vor sich hin. „Was wird aber nun aus mir werden?“

In diesem Augenblicke klopfte es leise an die Stubenthür, und ein junger Mann trat in's Zimmer. „Bin ich recht bei Hrn. Ettkins?“ fragte er, indem sein Blick im Zimmer umher schweifte. „Ganz recht; Sie sind Herr Ettkins,“ fuhr er fort. „Wollten Sie wohl die Güte haben, mir sogleich nach dem Hotel des Banquiers Goldschmid zu folgen? Es warten Ihrer dort angenehme Nachrichten.“

William verschloß das Zimmer und folgte seinem Führer. Ohne daß er sich auch nur einen entfernten Grund angeben konnte, weshalb der reiche, weltbekannte Banquier ihn wohl zu sprechen verlangen möchte, oder worin die angenehmen Nachrichten bestehen könnten, war es ihm doch, als stütere eine unsichtbare Stimme ihm auf dem Hinwege die tröstenden Worte zu: „Bald hast Du ausgeduldet.“

Diesmal sollte er sich nicht getäuscht fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in No. 41: ihm starrte ein Augendiener.

*Jöglu*